

# **One Piece: Kalte Herzen-Dunkle Seelen**

**von \_\_still\_alive**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Eine One Piece Fanfiction mit :)

Lasst euch überraschen...



# Kapitel 1

One Piece: Kalte Herzen-Dunkle Seelen

Eine One Piece Fanfiction mit :)

Epilog:

Kapitel 1: Erst schießen, dann fragen

Kapitel 2: Die Vorahnung

Kapitel 3: Manieren

Kapitel 4: Entführt

Kapitel 5: Verkauft

Kapitel 6: Rettung in letzter Sekunde

Kapitel 7: unerwartetes Verlangen

Kapitel 8: süße Träume, lange Nächte

Kapitel 9: Feind oder Freund?

Kapitel 10: Happy End ?

Prolog

In den Texten werden kleine -\*- vorkommen, diese stehen für Wortklärungen, die am Ende des Textes zu finden sind. Sollten dennoch Fragen oder Probleme auftreten, dann schickt eine Mail. Natürlich freue ich mich auch über Kritiken, Meinungen und Verbesserungsvorschläge.:)

Dann viel Spaß bei der Fanfiction!

Mfg:

\_\_still\_alive

Prol og:

Ich bin Rin Tamashi und ich bin 21 Jahre jung. Ich bin eine mittlerweile sehr gute Schützin, habe aber keine Muskeln, naja keine sichtbaren, dafür aber habe ich einen Bombenkörper. Meine Haare färbe ich mir je nach Stimmung, damals hatte ich sie rot, kurz und in alle Richtungen gestylt. Wenn ich grade so von damals anfangen, da gibt es eine interessante Geschichte, die mir vor einiger Zeit passiert ist. Ich war damals noch 17 Jahre jung und eine mäßig gute Schützin, mein Körper war allerdings schon immer der Hammer.

Das war so damals:

# Kapitel 2

Kapitel 1: Erst schießen, dann fragen

Ich rannte gradewegs in das Krankenhaus, mein Arm blutete stark. Wie konnte das nur passieren?, hing ich meinen Gedanken nach. Ich habe mich doch absolut korrekt verhalten, aber die Götter hatten es auf mich abgesehen

~Rückblende~

Ich saß an der Bar und genehmigte mir ein Bier, arbeiten musste ich ohnehin erst wieder in 12 Stunden. Ich hatte grade mehrere Nachtschichten in der kleinen Piratenspielunke hinter mir. Der Abend verlief ruhig, bis so ein Pirat, der roch, als hätte er noch nie eine Dusche gesehen, sich neben mich setzte und blöd anmachte. Ich erteilte ihm eiskalt, wie ich war, eine Abfuhr und wandte mich wieder meinem Bier zu. Doch der Kerl verschwand nicht, stattdessen stellte er sich aufdringlich als Bellamy vor. Er redete etwas davon, dass er hier in Mock Town\* der stärkste Pirat wäre und ging mir auf die Nerven. Ich sagte kurzer Hand ein paar unschöne Dinge zu und über ihn, woraufhin er stinkwütend wurde und ich die Flucht ergriffen hatte. Ich konnte ihm eine Weile entkommen. Mist, warum hatte ich heute nur meine Waffe nicht dabei?, war ich wütend auf mich selbst. Ich bog in eine Gasse und hoffte ihn abgehängt zu haben, doch keine Minute später tauchte er vor mir auf. Er zückte ohne Vorwarnung ein Messer und stach mir in den Arm. Wie aus Instinkt trat ich ihm in seine Juwelen, woraufhin er zusammen brach. Erst jetzt merkte ich den stechenden Schmerz im linken Oberarm, der immer schlimmer wurde. Nun sah ich auch, wie das Blut auf den Weg unter mir tropfte. Ich dachte nicht mehr, sondern rannte los

~Rückblende Ende~

Endlich fand ich ein Krankenhaus und stürmte auch gleich hinein. Die Schwester, die auf mich zukam, bekam einen kleinen Schock, als sie meine stark blutende Wunde sah, die Mittlerweile weit aufklaffte. Schnell wurde mein Arm wieder notdürftig zusammengeflickt. ?Es tut mir sehr leid.?, meinte der Arzt noch. ?Wir haben kaum noch Verbandszeug. Das hier wird erst mal reichen, aber kommen Sie demnächst noch mal vorbei, damit ich die Wunde dann ordentlich versorgen kann.? Ich zuckte mit den Schultern, wobei mich eine Schmerzwelle durchfuhr. Mein linker Arm würde mir noch Probleme machen. Ich sollte Ärger die nächsten Tage vermeiden.

Ich wollte zurück zur Bar, aber, um weitere Probleme zu bezwingen, machte ich einen Abstecher in meine Wohnung. Dort holte ich meine SMG L2A1\*\* und ihre Spezialmunition, denn die Kugeln meines Gewehres waren mit einer in Flüssigkeit löslichen Schicht ummantelt, hinter der zwischen Eisen und Schicht noch ein Gift- Film war und dieses Toxin tötete jemanden innerhalb von 2 Minuten,

egal ob wichtige oder unwichtige Körperteile verletzt waren. Ich steckte meine Waffe ein und machte auf den Weg in die Bar.

Es war nicht weiter seltsam, dass Bellamy auch da war. Als er mich sah, bzw. meine Wunde sah, grinste er dreckig. Ich zog, schlecht gelaunt, wie ich war, meine Waffe und schoss ihn in den Fuß. Er schrie kurz auf, meinte dann aber frech. ?Das wird mich nicht umbringen.? Jetzt war ich dran ihn anzugrinsen. ?Warum hast du mich nicht umgebracht??. fragte ich ihn. ?Um mich noch über dich lustig machen zu können.?, meinte er und verzog leicht das Gesicht vor Schmerzen. ?Naja, ich bin da anders, ich töte meine Feinde.?, sagte ich. Die zwei Minuten waren jetzt um. Bellamy brach auf einmal mit einem gequälten Quietschen zusammen und krümmte sich auf einmal vor Schmerzen. Seine Leute sahen erst ihren Boss erschrocken an, dann sahen sie ängstlich zu mir. Dann rührte dich der Käpt n nicht mehr. Er war Tod.

Das wars jetzt wohl mit der schönen Zeit auf dieser Insel, alle würden mich ignorieren, wenn sie davon erfahren.

Ich nahm mir einfach ein Boot am Hafen und machte mich auf die Reise. So lebte ich schon immer, aber wenn ich so weiter mache, habe ich irgendwann riesen Ärger am Hals

Ich hatte nur ein kleines Boot, mit dem ich der Grandline folgte, darum beachteten mich weder Piraten, noch Marine.

Ich konnte also genüsslich und friedlich meine Reise machen. Es kam selten vor, dass man mich bemerkte und ansprach oder etwas ähnliches, aber ich war jedes Mal einem Kampf entgangen. So konnte ich wenigsten Munition sparen.

Heute war einer der seltenen Tage, an denen mich ein Pirat bemerkte. Sie schickten einfach einen ihrer Männer auf mein Boot, der mich zu ihrem Kapitän bringen sollte. Als dieser Fremde mein Eigentum betrat, schoss ich ihm mit meiner normalen Knarre in den Arm. Es war nur ein Streifschuss, was nicht weiter wild war. ?Was willst du??. fragte ich kalt. Der Mann sah mich verdutzt an.

?Jedenfalls nicht auf dich schießen.?, kam es leicht sarkastisch von ihm als Antwort. Er deutete auf sein Schiff. ?Mein Käpt n wollt dich gerne sprechen, mehr nicht.?, sagte er und hielt sich den Arm. Ich folgte ihm auf das große Piratenschiff. Ein anderer Pirat führte mich zum Kapitän, während der schwarzhaarige Kerl seine Wunde versorgen ließ.

Als ich den Käpt n sah, konnte ich mir ein Grinsen nicht verkneifen. Gab s denn so was, der Typ hatte die gleiche Haarfarbe, wie ich. Auch der Rothaarige konnte nicht anders und grinste. ?Schicke Haare.?, bemerkte er und seine Mannschaft lachte. Das schienen absolut keine grausamen Piraten zu sein. ?Du wolltest was von mir??. kam ich schnell zum Thema. Der Kapitän wurde ernst. ?Ja, ich dachte das Schiff wäre leer, oder da wären verschollene an Bord.?, fing er an. ?Ich hätte nicht gedacht, dass jemand mit so einer Nusschale die Grandline entlang segelt.? Ich hon eine Augenbraue. ?Noch nie was von Falkenauge gehört, der reist doch auch nur mit seinem Floß.?, bemerkte ich. ?Doch schon, Falkenauge ist ein Freund. Aber erst mal möchte ich mich vorstellen. Ich bin Shanks, der Anführer der Rothaar Piraten. Wie heißt du??. kam er zum Thema. ?Ich bin Rin Tamashi. Ich habe mit Piraten nichts am Hut, also wenn du kein dringenderes Anliegen hast, würde ich meine Reise gerne fortsetzen.?, meinte ich kühl. Shanks grinste nur weiter. ?Den Namen hat Mihawk schon mal erwähnt.?, begann er zu überlegen. Gleich würde es kommen. ?Ich hab s! Du bist seine Tochter.?, kam es von Shanks. ?Richtig geraten.?, sagte ich und überlegte in was für einer Beziehung er mit meinem

Vater stand. ?Super, haben wir dich also doch noch gefunden.?, meinte er zufrieden. ?Ihr habt mich wieder überlegt, ich fast schon verzweifelt, was diese Piraten von mir wollten. ?Ja, Falkenauge ist ja seit einiger Zeit einer der sieben Samurai und somit kein Pirat mehr. Er bat mich, wenn wir dich treffen sollten, dir auszurichten, dass er dich sucht.?, erklärte Shanks. Jetzt verstand ich gar nichts mehr. ?Er will dich kennen lernen und sich entschuldigen und so weiter.?, meinte der Rotehaarige. Ich nickte. Auf einmal begann der Kapitän lachend zu lachen. ?Das muss gefeiert werden, dass wir dich getroffen haben, da bist du doch dabei!?, rief er laut und ließ Bier holen.

\*Das war die Insel, kurz bevor sie nach Skypia kamen. Dort begegneten sie Maron Cricket, dem Nachfahren von Maron Noland zum ersten Mal.

\*\*Die Sterling-Maschinenpistole ist eine britische Infanteriewaffe.

# Kapitel 3

## Kapitel 2: Die Vorahnung

Zusammen feierten wir und tranken, nach ein paar Minuten kam auch der Schwarzhaarige zu uns. Shanks sah etwas irritiert auf die Wunde auf dessen Arm. Der Schwarzhaarige deutete auf mich. ?Man kommt nicht einfach auf ein fremdes Schiff.?, tadelte ich den Angeschossenen. Shanks lachte nur wieder. ?Tja Ben, diese Logik kannst du nicht besiegen.? Ben, wie der Schwarzhaarige wohl hieß, setzte sich neben seinen Käpt n und nahm sich ein Bier.

Die Piraten boten mir an mich an der nächsten Insel abzusetzen, besser gesagt sie bearbeiteten mich so lange, bis ich einwilligte. Ihr nächster Halt würde Water Seven sein, dort könnte ich mir auch ordentliche Arbeit und ein besseres Schiff leisten. Ich nickte, länger würde ich es bei diesem verrückten Haufe ohnehin nicht aushalten.

Die Bande erzählte mir von ihren unzähligen Abenteuern, und dass sie bereits die neue Welt besegelt hatten. Ebenso erfuhr ich, dass es sich bei dem roten Shanks, um den Piratenkaiser handelte. Ich konnte zuerst nicht glauben, dass so ein verrückter Kerl, so stark war, aber im Nachhinein waren wohl alle starken Piraten etwas verrückt. So schien auch Monkey D. Ruffy, von dem Shanks dauernd sprach, ein echt verrückter Mensch zu sein. Von diesem Ruffy hatte ich schon häufiger gehört, sein Kopf war bereits 300.000.000 Berry wert. Ebenso war ich natürlich überrascht, als Shanks erzählte, dass die beiden Freunde seien.

Der Tag ging zu Ende und ich begab mich in eine Kabine, die mir zur Verfügung gestellt worden war. Ich konnte nicht wirklich einschlafen und Träumte vor mich hin.

>Ich rannte Richtung Hafen und hinter mir war ein riesiges Feuer. Die Häuser waren unter den Flammen nicht mehr zu erkennen, Ich rannte und rannte, schieß rann an meinem Körper hinab. Nirgends war ein Mensch, ob sie in den Flammen zu Tode gekommen waren? Schnell ging ich immer weiter Richtung Hafen, doch ich kam nicht vom Fleck. Plötzlich spürte ich Hände an meinem Gesicht, an meinem Körper. Es schlangen sich Arme um mich und ich wurde auf ein Schiff getragen. Endlich weg von dieser Insel. Weg von dem Inferno aus Flammen.<

Ich schrak hoch und saß aufrecht im Bett. Neben mir saß Shanks auf einem Stuhl. Dieser rief etwas nach oben an Deck. Kurz darauf tauchte der Schiffsarzt auf. Irritiert sah ich mich um. ?Du hattest hohes Fieber.?, teilte der Arzt mir mit. ?Deine Wunde da am Arm hatte sich entzündet. Ich habe sie jetzt richtig versorgt.? Der Arzt sprach ruhig und langsam mit mir, langsam kam ich auch wieder vollkommen zur Besinnung. ?Wie lang habe ich geschlafen??. fragte ich die Zwei. Shanks zögerte. ?Drei ganze Tage.?, sagte er aber dann. Mir fielen fast die Augen raus. Ich hatte drei Tage verpennt. O Gott! ?Wo sind wir jetzt??. fragte ich weiter. ?Wir haben gestern in Water Seven angelegt und wollen heute oder morgen weiter. Du bleibst ja in dieser Stadt??. mutmaßte Shanks. Ich nickte.



Etwas verwirrend war die ganze Sache schon gewesen, doch ich ging mit Shanks und Ben mit, um ein Zimmer zu beschaffen, und eine gute Bar für die Mannschaft zu finden. In der Stadt waren die Leute ungewöhnlich freundlich gegenüber Piraten. Wahrscheinlich lag das an ihren unbesiegbaren Schiffsbauern. In der Stadt fand ich schnell eine Bar, die noch Arbeitskräfte suchte und ich animierte Shanks und Ben mit mir zu kommen. Als ich eintrat, fiel mir natürlich auf, dass dort viele Piraten waren, doch so etwas störte mich nicht. Shanks und Ben nahmen an der Bar platz, während ich nach dem Boss in diesem Schuppen fragte.

Ich hatte den Job schnell bekommen und konnte auch schon am nächsten Tag anfangen. Die Rothaar Piraten würde heute Abend noch weitersegeln, darum feierten wir zum Abschied noch ein letztes Mal. Als ich am nächsten Abend meine erste Schicht antrat, wurde ich von vielen Piraten angesprochen, ob ich nicht gestern mit dem roten Shanks unterwegs war. Ich meinte nur locker: Ja und schon fingen die Piraten an zu staunen. Shanks war wirklich ein berühmter Pirat.

Auch an den Schiffsbauern war die Information, dass ich vom roten Shanks hergebracht wurde, nicht entgangen. Als ich nämlich nach meiner Arbeit zu meiner Unterkunft ging, warteten bereits zwei Arbeiter vom Hafen vor meinem Zimmer. Pauli und Ecchi, hießen die beiden Arbeiter, soweit mir bekannt war. Pauli rastete förmlich aus, als er mich in meinen Hot Pants und meinem roten, bauchfreien Top sah. Sofort hielt er mir einen Vortrag darüber, wie Frauen sich ordentlich Kleiden sollten. Ich ignorierte ihn lächelnd und öffnete meine Tür. Ich ließ die Jungs in meine Wohnung und kam schnell zum Thema. ?Ihr wollt sicher wissen, ob es war ist, dass ich von Rothaar Shanks hierher gebracht wurde??. fragte ich rhetorisch. Beide nickten. ?Ja, es stimmt?., sagte ich und hoffte, das würde ihnen reichen. ?Gehörst du, oder hast du zu den Rothaar Piraten, gehört??. fragte Ecchi mich schon fast wie bei einem Verhör. ?Nein. Sie haben mich mitgenommen und um meine Wunde, die sich entzündet hatte gekümmert?., meinte ich nur, da begannen die beiden zu lachen. Ich sah sie fragend an. ?Einer der Piratenkaiser hilft einer einfachen Reisenden ?, sinnierte Ecchi, ?Wie glaubwürdig meinst du klingt das??. Ich konnte seinen Gedanken folgen, mich hatte es ja auch irritiert. Also sollte ich die beiden besser aufklären. ?Shanks ist mit meinem Vater befreundet, deswegen hat er mir geholfen?., sagte ich und sie verstanden. Für Pauli hatten sie nun genug erfahren, doch Ecchi wollte noch mehr wissen. ?Ist dein Vater Pirat??. fragte dieser. ?Nicht mehr, er ist jetzt einer der sieben Samurai der Meere?., sagte ich, woraufhin den beiden Jungs der Mund aufklappte. ?Wer von ihnen ist dein Vater?., jetzt war Pauli doch wieder interessiert. ?Mihawk Dulacre Falkenauge heißt er und ist Schwertkämpfer, aber ich habe ihn seit Jahren nicht gesehen?., endete ich. Die beiden verließen meine Wohnung, immer noch erstaunt. Ich legte mich auf mein Bett, ich hatte einen anstrengenden Tag hinter mir. Ich hustete, es roch nach Rauch. Ich schlug meine Augen auf, welche sofort anfangen zu Tränen und zu brennen. Nebel war um mich herum, nein, es war Rauch. Ich sprang auf. Feuer! Es brannte! Doch wo war der Ursprung! Irgendwie war es Glück, dass ich in Sachen eingeschlafen war. Ich zog schnell meine braun-gelben Flip Flops an und sprang aus dem Fenster, das, auch ein Glück, im Erdgeschoss war. Draußen stellte ich fest, dass in der ganzen Stadt ein Feuer war. Ich rannte Richtung Hafen und versuchte die Flammen und den Rauch zu meiden. Meine Sachen hatte ich im Zimmer gelassen, aber meine Waffen mitgenommen. Hinter mir waren die Flammen und das große Feuer. Kaum ein Haus war noch zu erkennen. Schweiß rann an meinem Körper hinab und ich hatte bereits zu viel Rauch eingeatmet. Ich war kurz davor zusammen zu brechen, da tauchten Hände vor meinem

Gesicht auf und ich sah nichts mehr. Ich war zu schwach um mich zu wehren, da schlangen sich auch Arme um mich und ich hochgehoben. Jemand trug mich weg, ich bekam mit, wie er mich auf ein Schiff brachte. Endlich war ich weg von diesem Feuer, ich war gerettet, waren meine letzten Gedanken, bevor ich das Bewusstsein verlor.

# Kapitel 4

## Kapitel 3: Manieren

Alles war schwarz, ich konnte nichts sehen. Aber ich hörte ein nerviges, schrilles Piepsen. Ich regte mich und versuchte die Augen zu öffnen, doch ich konnte nicht. War ich blind! Hatte ich durch das Feuer mein Augenlicht verloren! Ich versuchte mich aufzusetzen, aber eine starke Hand drückte mich sanft zurück. Ich war nicht allein. Ich versuchte zu sprechen. 'Wo verdammt bin ich?', forderte ich wütend. Mein Hals brannte, dieser verdammte Rauch. 'Auf meinem Schiff.', kam eine fremde, leichte raue Stimme. 'Ich habe dich aus der Stadt mitgenommen und verarztet, du bist die einzige der Überlebenden, die nicht aus der Stadt kamen.', erklärte er. 'Wer bist du?', fragte ich jetzt etwas ruhiger. Ich hörte ihn lachen, aber er antwortete nicht. Ich hob einen Arm und tastete nach meinen Augen, nach dem Verband suchend, um ihn zu entfernen. Der Kerl bemerkte wohl, was ich vorhatte. 'Das solltest du besser nicht tun.', riet er mir. 'Wenn der Verband ab ist, wirst du wahrscheinlich auch eine Zeit lang nichts mehr sehen.' Na toll, wie sollte ich da arbeiten können. Ich stöhnte, halb vor Schmerz und halb wegen Genervtheit. Wieder vernahm ich das leise lachen. 'Ist noch irgendjemand im Raum?', fragte ich und versuchte zu hören, ob da jemand ist. 'Nein. Die anderen sind an Deck und kümmern sich um die Schäden an Bord.', teilte er mir mit. 'Du hast mich verarztet?', wechselte ich das Thema. 'Was hast du gemacht?' Irgendwie konnte ich spüren, wie er grinste. 'Du hattest eine schlimme Rauchvergiftung, außerdem leichte Verbrennungen am Körper und deinen Augen hat der Rauch furchtbar zugesetzt. Zudem muss ich ehrlich zugeben, dass du einen verdammt schönen Körper hast.', meinte er frech. Mir kam auf einmal die Galle hoch, dieser Mistkerl. Doch ich ließ mir nichts anmerken. 'Seltsam, das hat bisher noch keiner überlebt.', meinte ich nachdenklich. Wieder lachte er. 'Ehrlich, dann hatte ich wohl Glück.', lachte er. 'Wo sind wir jetzt?', wechselte ich wieder das Thema. 'Wieder auf der Grandline. Wir werden erst wieder an Land anlegen, wenn es nötig ist. Du wirst also noch eine Zeit bei uns bleiben.', klärte er mich auf. Ich überlegte, die Leute mussten den gleichen Weg wie Shanks nehmen. 'Wenn ihr den Rothaar Piraten begegnet, dann setzt mich bei denen ab und ich werde sie bitten, dein Schiff nicht zu versenken.', sagte ich ihm fröhlich. Von ihm kam auf einmal kein Ton mehr. War er gegangen? Nein, ich konnte ihn atmen hören. Er setzte wieder zum Reden an. 'Der rote Shanks? Du kennst ihn?', fragte er und konnte seine Überraschung nicht verbergen. 'Ja, er hat mich vor kurzem mitgenommen nach Water Seven, dort hat er gestern abgelegt. Aber ich bin keine Piratin, ich habe auch einige schon gefasst, allerdings noch nie lebend bei der Marine abgeliefert.', erklärte ich. Er lachte laut. 'Das muss ja ein schönes Leben sein, töten und trotzdem noch Gesetzestreu.', zweifelte er leicht an meine Lebensphilosophie. 'Laut Shanks bin ich meinem Vater sehr ähnlich.', sagte ich daraufhin nur. Jetzt schien dieser Kerl interessierter zu sein. 'Ach, inwiefern?', fragte er neugierig und ich merkte, wie er sich näher zu mir beugte. Ehrlich der Typ konnte sich nicht manierlich Verhalten, so unverschämt neugierig. 'Er war mal Pirat, jetzt arbeitet er aber für die Marine.', erklärte ich dem fremdem Arzt. 'Wie ist er jetzt Offizier oder, sag nicht ?, er klang erschrocken. 'Sag bloß er ist einer der sieben Samurai? Wie heißt er?' Ganz ruhig. Er heißt

Mihawk, ist aber unter dem Namen Falkenauge bekannt.?, sagte ich ruhig. Der Typ neben mir schien zu sein. Jedenfalls stand er auf und verließ den Raum. Ich war also allein, ich versuchte selbst heraus zu finden, wieweit ich mich schon wieder bewegen konnten und stellte dabei fest, dass ich keine Sachen anhatte, aber überall verbunden war. Ich stand auf, laufen konnte ich also. Ich suchte im Raum nach meinen Sachen und fand sie auch. Ich konnte mich erstaunlich gut orientieren, so blind, wie ich war. Nachdem ich meine Sachen angezogen hatte, suchte ich nach meinen Knarren, doch diese waren nicht im Raum. Ich hatte die meisten Verbände entfernen können. Sehen konnte ich mich ohnehin nicht, also war es mir egal, ob andere mich jetzt anstarrten oder nicht, ich würde es nicht mitbekommen. Vorsichtig ging ich aus dem Raum und kam an Deck. Auf mein Gehör war wirklich verlass. Ich ging über Deck, dort waren definitiv noch andere Leute, die mich auch bemerkten. Ich suchte die Stimme, des Arztes. Endlich hatte ich die Stimme herausgehört. Ich ging auf die Stimme zu, die grade mit jemanden namens Bepo, seltsamer Name, aufgeregt sprach. Ich blieb kurz hinter ihm stehen, denn er redete immer noch mit dem andern. ?Äh, Käpt n.?, unterbrach er den Arzt. Hola, der Kerl war der Kapitän und der Arzt! ?Was??. fragte dieser gereizt. ?Hinter dir.?, sagte Bepo ängstlich. Der Mann brach ab und schaute wohl hinter sich. ?Wie kommst du denn hierher??. fragte er mich leicht erschrocken. ?Wie wohl, ich bin gelaufen.?, meinte ich nur. ?Was anderes jetzt mal ernsthaft, wo verdammt bin ich hier, du bist Arzt und Kapitän??. fragte ich irritiert. ?Für eine momentan Blinde kommst du damit verdammt gut klar.?, bemerkte er und ignorierte meine Frage. Wenn ich jemals so schnell aufgegeben hätte, wäre ich längst Tod. ?Wo sind meine Knarren??. fragte ich etwas gereizt. Meine Waffen waren mir heilig. ?In meinem Zimmer sicher verwahrt, damit niemand auf dumme Gedanken kommt.?, meinte der Käpt n frech. ?Hast du nie gelernt was Manieren sind, Junge??. fragte ich wütend. ?Man klaut niemandem die Waffen, das ist Feige.?, kratzte ich an seiner Ehre. Ich wusste weder wer mein Gegenüber war, noch ob er selbst kämpfte. ?Wie redest du mit unserem Käpt n!?, kam es empört von Bepo. Ich merkte wie er nach mir schlug und wich geschickt aus, in ein paar Sekunden lag der Kerl am Boden und ich saß auf ihm. ?Was verdammt bist du??. rief ich leicht entsetzt, dass der Typ ein Fell hatte. War ich bei den Strohhut Piraten? Soweit ich weiß haben die einen Waschbären\*, aber der hieß meiner Erinnerung nach Chopper. ?Das ist Bepo, er ist ein Eisbär.?, wurde ich von irgendjemanden aufgeklärt. ?Seit wann können Eisbären sprechen??. fragte ich immer noch verwirrt und ging von dem Ke äh Eisbären runter. ?Entschuldigung.?, kam es plötzlich von dem Tier. ?Du hast ihn ziemlich schnell zu Boden gebracht.?, bemerkte einer der Männer. ?Er hat nur nicht damit gerechnet, dass jemand Blindes ihn besiegen könnte.?, meinte ich locker und wandte mich wieder dem Arzt zu. ?Mir jetzt egal wer du bist, aber ich will, verflixst noch mal, meine Waffen wieder haben.?, motzte ich den Kerl an. Die Mannschaft war auf einmal leise. Wahrscheinlich waren sie geschockt, wie ich mit ihrem Kapitän redete, aber er hatte mich ja auch provoziert. Wahrscheinlich um nicht das Gesicht vor seinen Männern zu verlieren, packte er mich am Hals und würgte mich mit einer Hand. ?Jetzt halt die Klappe, wir haben dir dein Leben gerettet, also sag lieb danke und sieh zu, dass du dich revangierst.?, blaffte er mich an und schmiss mich zu Boden. Ich keuchte leicht und merkte, dass Blut aus meinem Arm lief. Verdammt, dass diese Messerwunde auch nie verheilt bleibt. Ich zog mich erst mal zurück. Warum ich auch nichts sehen konnte. Der Typ musste ein Pirat sein. Nein! Er war definitiv einer! Doch wer, ich kannte ja seinen Namen nicht. Einer der Männer brachte mich in ein Zimmer, dass ich haben könnte, bis wir wieder an Land sind. ?Ich hielt ihn auf bevor er gehen konnte.

„Du sagst mir jetzt wer ihr seid.“, forderte ich. „Kann ich nicht, Befehl vom Käpt n.“, sagte er Ich ließ ihn los, na toll! Das kann ja noch heiter werden. Ich gewöhnte mich an die Umgebung des Schiffes und passte mich dem Verhalten der Leute an. Ich half häufiger in der Küche aus. Obwohl ich blind war, konnte ich immer noch hervorragend kochen, worüber sich die Mannschaft sehr freuten. Einige baten beim Essen sogar ihren Käpt n, dass er mich in ihre Bande aufnehmen solle. Er lehnte jedoch ab, mit der Ausrede, dass ich die Tochter von einem der Samurai der Meere bin. Keiner nannte ihn beim Namen, das war jedes Mal zum Heulen. Ich riss mich aber zusammen und gab keinen zu erkennen, wie sehr mich das aufregte. Als ich mich mal wieder an Deck aufhielt und nichts für mich zu tun war, rief auf einmal jemand vom Krähenest aus: „Ein Schiff! Es sind Piraten!“

\*Fast keiner, der den Strohützen begegnet, erkennt, dass Chopper ein Hirsch ist und denkt dann an Waschbär oder Elch oder sowas eben

# Kapitel 5

## Kapitel 4: Entführt

Ein feindliches Schiff also. Ich hatte weder meine Waffen, noch konnte ich was sehen. Der Käpt n kam an Bord. ?Hey Arzt!?, rief ich zu ihm. ?Kann ich denn jetzt mein Gewehr haben??. fragte ich. ?Du bist blind und selbst wenn du triffst, würde es nur ein Streifschuss sein.?, verneinte er. ?Falsch, auch ein Streifschuss ist mit meinen Kugeln tödlich. Außerdem hör ich gut genug.?, erklärte ich. ?Bepo!?, rief er, woraufhin der Bär verschwand und mir einige Sekunden später meine Waffe gab. ?Danke.?, kam es von mir und ich lud meine Spezialmunition. Das Schiff kam näher. ?Hey ihr kleinen Piraten. Ich bin Don Krieg und 17.000.000 Berry wert. Also ihr habt keine Chance.?, meinte er abfällig. ?Mein Gott!?, ätzte ich. Mir ging der Kerl schon jetzt auf die Nerven. ?Der ist ja noch frisch Fleisch.?, sagte ich. Die anderen Jungs wussten ja inzwischen, dass ich Bellamy, der 55.000.000 Berry wert war, besiegt hatte und ich mit Shanks, der 700.000.000 Berry wert war, außerdem wussten alle auch, dass ich die Tochter von Falkenauge war, der 600.000.000 Berry wert war. ?Für uns ist er auch kein Gegner.?, kommentierte Bepo meine Bemerkung. ?Du scheinst selbst nicht zu wissen, wen du vor dir hast.?, bemerkte der Kapitän. ?Ihr seid alle ohnehin keine Gegner für mich.?, meinte Krieg überheblich. ?Die schaff ich sogar ohne Hilfe.?, meinte ich zu Bepo. Der lachte. ?Ja, das wäre eine Schande für ihn, von einer Blinden besiegt zu werden.? Auch ich musste lachen. ?Wie viel ist dein Kopf denn wert, Kleiner??. fragte Krieg den Arzt. ?Das interessiert so kleine Fische wie dich nicht.?, meinte er. Krieg gab den Befehl zum Angriff. Seine Mannschaft war riesig und einige gingen auch auf mich los, doch für diese reichte meine normale Knarre noch aus\*. Ich schoss meinen Angreifern genau zwischen die Augen. Sehen konnte ich das nicht, aber Bepo rief es erstaunt laut aus. Mein Gefühl war also auch noch zuverlässig. Einen nach dem anderen erwischte ich. Ich bewegte mich natürlich auch und kam der Stimme der Kapitäne ungewollt immer näher. Aber die Feinde scheuchten mich ja in diese Richtung und die Leute vom Arzt waren auch völlig ausgebuht. Ich sah natürlich nichts, aber da ich die Umgebung des Schiffes inzwischen kannte, wusste ich, wo ich mich befand. Ich hörte einen Schuss und wich blitzschnell aus, dieser Krieg hatte auf mich geschossen. Aber es hatte statt mich seine eigenen Leute erwischt. Auf einmal fing dieser Don Krieg an, wie am Spieß zu schreien. ?Was ist denn jetzt los??. fragte ich den Bären, als keiner mehr kämpfte. ?Der Käpt n setzt seine Teufelskräfte ein.?, meinte Bepo. Ich sah fragend zu ihm. So ein Typ hatte Teufelskräfte? Ich war unaufmerksam und hatte auf einmal eine Klinge an meinem Hals. ?Hey, Teufelskerl!?, rief der Mann und drückte die Klinge in meinen Hals. ?Gib meinen Kapitän frei und zwar in einem Stück, sonst stirbt sie!?, versuchte der Kerl den Arzt zu erpressen. Ich lachte gepresst, weil ja immer noch diese verdammte Klinge an meinem Hals war. ?Du glaubst doch nicht ehrlich, dass das klappt??. fragte ich den Kerl. ?Ich gehöre nicht mal zu dieser Mannschaft.? Der Kerl zögerte doch schnitt dann etwas tiefer in meinen Hals. Ich spürte, wie die Stimmung auf dem Schiff schwankte und der Kerl das Messer an meiner Kehle etwas, was mich schon wunderte. Auf einmal schubste er mich vor sich hin. ?Gut gemacht.?, hörte ich Don Krieg zufrieden. Ich wurde auf das andere Schiff gebracht. Bald schon

~Trafalgar Law s Sicht~

„Es ist besser so, wir sind sie jetzt los und haben uns weiteren Ärger erspart. Außerdem ist unser Schiff noch heil. Wo wir es doch gerade repariert haben.“, meinte ich und versuchte mehr mich selbst zu überzeugen, als meine Mannschaft. Es war schwer für mich sie zu versorgen und zu behandeln. Die ganze Zeit hatte ich diesen schönen Körper vor mir und ich durfte sie nicht anfassen, das hatte mir meine Ehre als Arzt verboten. Als sie dann aufgewacht, war es einfach überwältigend. Ihre Stimme, ihre Art waren einfach überwältigend. Zu dem noch ihr Charakter war perfekt, ich hatte noch nie jemanden getroffen, der so zu mir passte. Ich hatte sie noch nicht mal nach ihrem Namen gefragt. Zu dem kannte sie meinen ja auch nicht. Sie wusste ja nicht mal, wie ich aussah, da sie immer noch den Verband tragen musste. Ich zog mich zurück. Verdammt dieses Mädchen hatte mir nicht nur den Verstand geraubt, sie hatte auch mein Herz mitgenommen. „Law? Du willst sie doch retten?“, stellte der Bär ängstlich fest. Er trat in mein Zimmer ein und schloss die Tür hinter sich. Der Bär war schon seit Jahren mein bester Freund und ebenso seit Jahren der Vize auf meinem Schiff, eher ein U-Boot als ein Schiff. „Ja.“, gab ich zu. „Dann werde ich jetzt den Kurs ändern.“, meinte der Bär. „Das geht doch nicht.“, sagte ich zu ihm. „Doch, die Mannschaft war selbst erstaunt, dass du es nicht schon längst getan hast. Jeder hier respektiert dich, sie haben kein Problem damit. Wir wollen doch selbst diesen Kerl drankriegen!“, erklärte mir Bepo aufmunternd. „Okay, dann ändern wie den Kurs.“, rief Law laut.

~Trafalgar Law s Sicht Ende~

Ich wurde zum Kapitän gebracht. Meine Waffen wurden inzwischen in einen Lagerraum gebracht. „So, jetzt stell dich erst mal vor, Kleine.“, verlangte Don Krieg. Ich spuckte ihm ins Gesicht, doch dann spürte ich wieder das Messer an meiner Kehle. „Rin Tamashi. Ich bin Kellnerin von Beruf und eher durch Zufall auf dem Piratenschiff gelandet.“, sagte ich und die Klinge lockerte sich wieder. „Wer war dieser Teufelskerl und sein Kopfgeld?“, fragte er weiter. „Ich weiß es nicht.“, sagte ich ehrlich. „Red keinen Mist, du warst da doch auf dem Schiff.“, forderte der Kerl. „Ja, aber sie mir mal ins Gesicht, ich kann nichts sehen und als ich ihn nach seinem Namen fragte und dergleichen, weigerte er sich, genau wie die anderen.“, erklärte ich ehrlich. „Da es um dein Leben geht, würdest du bestimmt nicht Lügen.“, stellte Don Krieg fest. Die Klinge wurde von meinem Hals genommen und ich wurde nach vorne geschubst. „Last uns allein.“, befahl Krieg. „Was hast du vor?“, fragte ich und war auf einmal sehr vorsichtig. Ich spürte, wie der Käpt'n näher kam und ich wich zurück. Er packte mich und wollte mir zu nahe kommen, da zog ich ein Messer aus seinem Gürtel und hielt es ihm an die Kehle, vergiss es.“, sagte ich und verließ den Raum. Ich verschwand unter Deck und suchte meine Waffen, ich fand sie recht bald. So jetzt konnten sie ja kommen. Meine Blindheit war tatsächlich mein Nachteil. Ich wurde niedergeschlagen und kam erst in einem Käfig wieder zu mir. Wir waren bereits an Land, aber ich wusste nicht wo ich war.

\*Dass sie die bei sich hat, liegt daran, dass der Käpt n ihr die schon zugestanden hatte, da diese ist und nicht weiter gefährlich



# Kapitel 6

## Kapitel 5: Verkauft?

~Trafalgar Law s Sicht~

Wir hatten das Schiff von Krieg gefunden. Doch sie war nicht mehr an Bord. Ich hatte die ganze Mannschaft im Alleingang beseitigt und nur den Käpt'n übrig gelassen. 'Wo ist sei??', fragte ich ihn drohend. 'Ich habe sie auf Grove 1 an das Aktionshaus verkauft.', sagte er ängstlich. Er hatte sie verkauft! Jetzt wusste ich, wohin ich auf dem großen Sabaody Archipel musste. Ich griff zu meinem Schwert und Krieg musste dran glauben. Ich nahm Bepo und zwei weitere mit zu Grove 1, um sie zu retten. Wir setzten uns in eine der hintersten Reihen.

~Trafalgar Law s Sicht Ende~

Ein seltsamer Mann, der sich als Disco vorstellte, kam in den Käfig und legte mir einen Ring um den Hals. Ich griff sofort danach. 'Das würde ich an deiner Stelle nicht tun, der Explodiert sonst.', sofort ließ ich es sein. Ich wurde in eine große Zelle gebracht, wo sich noch andere Gefangene befanden. Dort wurden wir dann allein gelassen. 'Kann mir jemand von euch sagen, wo wir hier sind??', fragte ich in den Raum. 'Wir sind auf dem Sabaody Archipel und sollen hier auf Grove 1 im Auktionshaus versteigert werden.', erklärte eine ruhige Stimme. 'Verdammt! Die können doch niemanden verkaufen, von dem sie nicht mal wissen, wer es ist??', meinte ich wütend. 'Doch das tun sie.', meinte die ruhige Stimme. 'ich selbst war der Vize auf Gol D. Rogers Schiff, aber ich habe mich fangen lassen, um etwas Geld mitgehen zu lassen.', meinte er. 'ich bin die Tochter von Falkenauge.', meinte ich locker. Seine Stimme beruhigte mich unendlich. Es waren noch andere im Raum, die nicht schlecht über diese Tatsache staunten.

Die Zeit verging nur langsam, doch schon nach einer Weile wurde einer nach dem anderen rausgeholt. Auch ich war bald an der Reihe.

'Jetzt ein Mädchen mit einem göttlichen Körper.', kam die Ansage von Disco. 'Ihre Augen sind noch schöner als ihr ohnehin schon Gottesgleicher Körper, weshalb nur der Käufer das Privileg diese zu sehen.' Was für eine Lüge. Ich konnte nichts sehen, doch hörte ich eine mir bekannte Stimme. Der Arzt war hier! Er war hier! Ob er wegen mir hier war? Nein das bildete ich mir ein. 'Das Mindestgebot liegt bei 300.000 Berry. Wer bietet 300.000Berry??', rief Disco. 'Ah die Nummer 13 bietet 300.000, gut bietet jemand mehr??', rief Disco weiter. So ging es eine Zeit. 'Das letzte Gebot war Nummer 107 mit 150.000.000 Berry, bietet jemand mehr? Na gut, dann geht die Kleine an Nummer 107.', legte Disco fest. Ich wurde also verkauft. Aber ich hatte seine Stimme nicht einmal gehört. Ich wurde in einen anderen Raum geschafft und dort wurde ich einem großem Typen übergeben, dieser schlug den Kerl auf einmal K.O. und nahm sich den Schlüssel, um mich von den Ketten und dem Halsring zu befreien. 'Wie geht s dir??', fragte mich eine fremde, aber besorgte

Stimme. 'Wer bist du?', fragte ich. Mir kam die Stimme so bekannt vor. 'Mein Name ist Dulacré stellte er sich vor. Mein Vater! Ich war gerettet! 'Lass uns abhauen.', sagte er und trug mich nach draußen.

Draußen angekommen setzte er mich nahe am Wasser ab. 'Was ist mit deinen Augen?', fragte mein Vater besorgt. 'Nicht weiter schlimm, es gab auf Water Seven ein Feuer, aber ein Arzt hat mich behandelt, er meinte, dass ich den Verband noch nicht abnehmen sollte.', erklärte ich. 'Gut dann gehen wir jetzt.', beschloss Falkenauge. Er nahm mich wieder auf seine Arme und trug mich ein Stück, da rief eine Stimme hinter uns. 'Stehen bleiben, die junge Dame geht mit uns.' Es war der Arzt. Er wollte mich mitnehmen. Mihawk blieb stehen und stellte sich vor mich. 'Und wer sagt das?', wollte er wissen. Er drehte sich um und der Kapitän musste ihn erkannt haben. 'Verzeihung, ich habe dich nicht erkannt, Falkenauge.', entschuldigte sich der Arzt. 'Du bist Pirat, ein sehr gefürchteter sogar. Ich habe jetzt eigentlich besseres zu tun, aber jemanden wie dich darf ich nicht so einfach laufen lassen.', erklärte Mihawk. 'Das kann ich bis hierhin auch nachvollziehen, aber ich werde nicht sterben.', meinte er zuversichtlich. Ich spürte diesen Schmerz, bei der Vorstellung, dass der Arzt, dessen Gesicht und Namen ich nicht kannte, stirbt. Mir wurde schlecht, als ich zwei Schwerter aufeinander klirren hörte. Ich musste wissen, was da vor sich ging, ich musste es sehen.

~Trafalgar Law's Sicht~

Verdammt, das war ihr Vater! Ich musste sie aber haben und wenn ich ihren Vater besiegen muss. Schon wehrte ich seinen ersten Angriff ab. Er war zu schnell, da konnte ich meine Kräfte nicht einsetzen. Ich schielte vorsichtig zu ihr, sie schwankte leicht, blind wie sie war. Doch da sah ich, wie sie versuchte den Verband zu entfernen, ich war abgelenkt und Mihawk traf mich auf meiner Brust.

~Trafalgar Law's Sicht Ende~

Ich nahm den Verband ab und sah, wie sich das Schwert meines Vaters am Brustkorb von dem Kapitän lang zog. Tränen stiegen mir in die Augen. Ich konnte nicht mehr klar denken und sprang zwischen die Beiden. Ich warf mich auf die Brust des Arztes und versuchte die Blutung seiner Wunde zu stillen. Ich sah auf und entdeckte den Eisbären. 'Bepo, los hilf mit, ihr seid doch alle Ärzte.', forderte ich und der Bär kam. Wir brachten den Arzt in den OP und die anderen begannen sofort zu operieren. Ich ging wieder raus, immer noch Tränen vor den Augen. Mihawk legte seine Hand auf meine Schulter und wollte etwas sagen, doch ich schüttelte ihn ab. 'Kleine, es tut mir leid.', fing er an zu reden. 'Vergiss es, du wusstest es ja nicht.', wehrte ich ab. Ich setzte mich auf eine Wurzel, die aus dem Boden ragte. Verdammt, endlich lerne ich meinen Vater wirklich kennen und dann passiert sowas. Aber warum musste ich für diesen Arzt auch so viel empfinden, wobei ich immer noch nicht seinen Namen kannte.

~Trafalgar Law's Sicht~

Ich war noch bei Bewusstsein und es blieb keine Zeit mich zu betäuben, daher führte meine

Mannschaft die OP ohne Betäubung durch. Es war sehr Schmerzhaft, doch ich hielt es aus, ohne mich beschweren. Als sie es endlich geschafft hatten, befreite ich mich von den unnötigen Kabeln und stand auf. Die anderen hielten mich natürlich zurück, aber keiner erteilt mir Befehle. Ich ging von Bord und entdeckte sie ein Stück weiter weg und Falkenauge stand hinter ihr.

~Trafalgar Law s Sicht Ende~

Sie mussten ihn jetzt doch mal operiert haben. Ob er es überstanden hatte. Ich merkte, wie Mihawk sich umdrehte und dann ging. Jemand anderes stand nun hinter mir. Ich brauchte mich nicht umdrehen, um zu wissen, dass hinter mir der Arzt stand. ?Hi, ich bin Trafalgar Law, Kapitän der Heart Piraten, mein Kopfgeld beläuft sich auf 200.000.000 Berry und wie heißt du??. fragte er hinter mir. ?Schön dich kennen zu lernen, ich heiße Rin Tamashi\*?., antwortete ich in dem gleichen förmlichen Ton. Er trat nun ganz hinter mich und legte seine Hände auf meine Schulter. ?Ich habe immer noch nicht deine Augen gesehen.?, bemerkte er. Ich drehte mich um und sah ihn an. Er hatte nur Verbände um den Oberkörper und trug eine lange, weiße Hose mit braunen Flecken, seine Mütze sah genauso aus. Dann sah ich ihm direkt mit meinen eisblauen Augen in seine und er begann zu lächeln. Ich grinste zurück.

\*heißt etwa so viel wie: kalte Seele

# Kapitel 7

## Kapitel 6: Rettung in letzter Sekunde

„Weißt du, wir haben noch kein Mädchen auf unserem Schiff. Willst du vielleicht mit uns reisen?“, fragte er vorsichtig. Keine Ahnung was mich damals geritten hat, aber ich sprang auf und viel ihm um den Hals. Er war tatsächlich wegen mir hier her gekommen. Ich war über glücklich. Wir blieben noch eine Weile auf der Insel, um unser Schiff beschichten zu lassen, da unser nächster Halt die Fischmenscheninsel war. Wir hatten uns einen Beschichtungsspezialisten gesucht, der sich um das U-Boot kümmerte, während wir ein Restaurant im Gesetzlosen Teil des Archipels suchten. Wir fanden einen miesen, kleinen Schuppen, der als eine der besten Bar galt. Uns war das dann doch egal und wir gingen hinein. Draußen gab es noch eine kurze Auseinandersetzung zwischen Killer von den Kid Piraten und dem Käpt n der sündiger Mönch Piraten, die wurde allerdings von X-Drake unterbrochen. Law regte sich noch auf, dass der Kampf unterbrochen wurde. Ich hingegen zerrte Law mit. Wir gingen in die Spielunke und nahmen an einem großen Tisch Platz. Bepo bestellte Bier und Sake für uns alle. Ich sah mich in der Bar um, außer uns waren noch andere Piraten hier, aber nur bei einem war das Kopfgeld höher, als bei Law. Eustass Kid mit einem Kopfgeld von 315.000.000 Berry saß ein paar Tische weiter mit seinen Leuten. Auch Law realisierte die anwesenden Piraten. Er legte einen Arm um meine Schultern. Ich bemerkte sofort, wie Jewelry Bonney mich scharf ansah. Wir hatten auf der Insel schon Gerüchte gehört, dass der Käpt n der Bonney Piraten auf Law stand. Ich fand das allerdings eher witzig, dass die Gerüchte wahr zu seien schienen und lehnte mich noch mehr in Law s Arm. „Warum hatte dich eigentlich Don Krieg verkauft?“, fragte Law auf einmal. Ehrlich, wenn es etwas gibt, was Kerle wirklich gut können, dann ist es schöne Momente zu ruinieren. „Ich habe ihn zurückgewiesen, angegriffen und wollte ihn töten, dass konnte er anscheinend nicht gebrauchen, da wollte er lieber Geld und jemand anderes sollte sich mit einem solchen Biest, wie mir, herumschlagen.“, meinte ich und grinste ihn an. „Ach so also und jetzt bist du unser Problem, ja wie können wir dich bloß in den Griff bekommen?“, sinnierte Law rhetorisch. „Willst du mich jetzt Mundtot machen?“, fragte ich herausfordernd. Law lächelte und zog mein Gesicht zu sich hoch. „Ja.“, hauchte er und küsste mich, erst sanft, dann leidenschaftlich. Unsere Lippen lagen fast eine Ewigkeit aufeinander, bis Law den nächsten Schritt machte und mit seiner Zunge in meinen Mund drang, um diesen zu erkunden. Die anderen ignorierten uns gekonnt und quatschten weiter. Irgendwann löste ich mich von Law, um zu atmen. „Du küsst besser, als ich dir zugetraut hätte.“, bemerkte ich lachend. „Ich nehm das mal als Kompliment.“, grinste er zurück. Ich schielte vorsichtig zu Bonney und bekam Fast einen Herzstillstand, sie sah aus, als würde sie mich jeden Moment umbringen. Sie bemerkte meinen Blick und sah mich noch Hasserfüllter an. Ich drehte mich mehr zu ihr und konnte nicht anders, als sie triumphierend anzugrinsen. Bonney bekam einen Anfall und zückte ihre Waffe, sie schoss auf mich, doch Law zog mich im rechten Moment zur Seite. „Das war knapp.“, meinte Bepo. Ich lächelte immer noch, um Bonney den beinahe Sieg zu versauen. Diese schrie auf und verließ die Bar, gefolgt von ihren Leuten. Auf einmal erhob sich auch Law und ging raus. „Was macht er denn jetzt?“, fragte ich

den Bären. ?Na was wohl er wird ein ernstes Wort mit Bonney reden.?, gab mir der Eisbär zu Ich sprang aus und verließ eilig die Bar. Draußen vor der Bar standen bereits Bonney und Law. ?Ich kann dich nicht ungestraft gehen lassen, nachdem du auf meine Freundin geschossen hast.?, meinte Law ruhig, doch etwas Wut schwang in seiner Stimme mit. ?Sollte ich meine Kämpfe nicht besser selbst austragen.?, meinte ich hinter ihm. Law sah über seine Schulter. ?Gut, dann besieg du sie.?, meinte Law lächelnd. Ich zog meine normale Knarre und zielte auf ihre Stirn. Doch sie wich aus, bevor ich abdrücken konnte. Bonney sprang auf den überraschten Law zu und küsste ihn auf den Mund. ?Ein kleiner Glücksbringer. Die Gewinnerin bekommt dich.?, sagte sie. Ich konnte es nicht fassen und warf meine Knarre an Law s Kopf, wie konnte er einfach nur dastehen. Ich zog mein Maschinengewehr mit der Spezialmunition. ?Dann viel Glück.?, rief ich und ballerte los. Schon mein dritter Schuss traf ihre Schulter. Ich lächelte und hing mir meine Waffe über die Schulter. ?Ende.?, sagte ich. Law rührte sich wieder. ?Ich hab da was verpasst, der Schuss hat doch nur die Schulter getroffen.?, wunderte er sich. Ich warf ihm einen scharfen Blick zu, da begann Bonney zu schwanken. ?Du hast meine Spezialmunition vergessen.?, meinte ich zu ihm. Er wischte sich mit dem Handrücken angewidert über den Mund. ?Diese Piraten ist nicht mehr ganz klar im Kopf.?, stellte er angewidert fest. Ich ignorierte ihn und ging zurück in die Bar. ?Und??, fragte Bepo. ?Ich konnte nicht zulassen, das Law meine Kämpfe austrägt.?, sagte ich zu ihm. ?Was ist jetzt mit Bonney??, fragte ein anderer aus der Mannschaft. ?Tod.?, meinte ich kurzangebunden. Sie starrten mich erst erschrocken an, dann lachten sie los. Eustass Kid und seine Leute hatten das Ganze anscheinend mitbekommen. ?Dann musst du für deine Stärke ein ganz schön hohes Kopfgeld haben.?, rief Kid mir zu. Ich grinste. ?Auf mich wird kein Kopfgeld ausgesetzt, jedenfalls nicht, solange ich keine ernsthafte Gefahr bin.?, gab ich zurück. Killer sprang auf und tauchte hinter mir auf. Schnell hatte sich mein Ellbogen in seine Rippen gebohrt. Er keuchte leise auf, fasste sich dann aber und stieß mich zu den Kid Piraten. ?Was willst du??, ätzte ich. Als ich mich ihm gegenüber hinsetzte. Bepo und die anderen bekamen alles mit. ?Du wurdest doch vorhin im Auktionshaus an einen Mann mit einem riesigen Schwert??, es war mehr eine Bemerkung, als eine Frage. ?Genau, das war Falkenauge.?, sagte ich locker. Dem rothaarigem Kapitän und seiner Crew fielen fast die Augen raus. ?Wie bist du ihm entkommen??, kam es von Killer. ?Hast du ihn besiegt??, fragte Kid. Ich schüttelte den Kopf. ?Er hat mich aus dem Auktionshaus befreit und mich gleich von den Ketten befreit.?, meinte ich. ?Wieso sollte einer der sieben Samurai so etwas tun??, fragte er entsetzt. ?Wenn ich es dir sage, kann ich dann zu meiner Mannschaft zurück??, fragte ich genervt den Käpt n. Er nickte. Ich stand schon mal auf. ?Er wollte seiner Tochter helfen.?, grinste ich frech. In dem Moment kam auch Law wieder in die Bar und sah verwundert zu uns. Ignorierte es dann aber. Kid und seine Leute saßen mir offenen Müulern da

Wir machten uns noch einmal auf den Weg zum Auktionshaus, weil wir gehört hatten, dass die Strohütte dort hin wollten. Im ?Arbeitsamt?, wie die Marine den Schuppen nannte, waren schon wieder viele Menschen. Auch die Kid Piraten waren hier, sie standen hinter uns an der Wand und sahen zu uns rüber. Law bemerkte den Kerl, der schon vorhin mit mir gesprochen hatte. Bepo hatte natürlich alles erzählt und als er diesen auch noch über sich sprechen hörte kochte es bei Law über. Also zeigte er Kid seinen Mittelfinger und grinste ihn herausfordernd an. Kurze Zeit später begann die Auktion. Auch ein paar Himmelsdrachen waren anwesend.

Es passierte eine Menge, woran die Strohütte die meiste Schuld trugen. Der verrückte Käpt n hatte

einen der Himmelsdrachen zusammengeschlagen. Law ging mit Kid und Ruffy raus, um die Marine zu Mein Käpt n befreite auch noch einen ehemaligen Piraten, der uns nun begleitete. Wir gingen wenig später nach und hauten ab. Als wir dann auf einmal Kid begegneten, der gegen Kuma kämpfte. Wir beteiligten uns kurz an dem Kampf und es war ein Wunder, dass wir entkommen konnten. Es war echt knapp, kurz bevor Admiral Kizaru auftauchte, konnten wir mit unserem U-Boot, das inzwischen beschichtet war, entkommen.

# Kapitel 8

## Kapitel 7: unerwartetes Verlangen

Ich lachte laut und schallend, was die anderen von mir nicht gewohnt waren. Law knallte mir eine. ?Wie kannst du jetzt nur lachen!?, brüllte er mich an. ?Der Admiral war grade auf der Insel angekommen, dass wir entkommen sind, war sowas von knapp.? Ich grinste weiter und ignorierte den Schmerz. ?Weil wir es verdammt noch mal geschafft haben.?, meinte ich fröhlich. Law sah mich verdutzt an.

~Trafalgar Law s Sicht~

Ich fing an diese kleine Ohrfeige, die ich ihr verpasst hatte, zu bereuen. Mir tat es schrecklich leid, bemerkte ich auf einmal. Aber sie war auch selbst schuld. Sie hatte einfach mir diesem Kid geflirtet, dabei hatte sie gefällig uns, ihrer Mannschaft, treu zu bleiben. Mir schwirrte der Schädel. Sie hatte diesen Schlag ziemlich gut weggesteckt. Immer noch grinste sie breit. Ohne auch nur den Anschein zu erwecken, sauer oder verletzt zu sein, kam sie auf mich zu und schlang ihre Arme um mich. Ihre Lippen waren an meinen Ohren. Sanft bis sie mir in mein Ohr und ich konnte ein wohliges Erschauern nicht unterdrücken. ?Tja, darauf muss du wohl eine lange Zeit verzichten.?, flüsterte sie und nahm sofort Abstand. Rin drehte sich um und half den andern mit der Navigation zur Fischmenscheninsel. Wütend ballte ich meine Hände zu Fäusten, sodass die Knöchel weiß hervortraten. Ihr Grinsen wurde noch breiter, als sie sich umdrehte und meine Wut bemerkte.

Bei allem was mir heilig ist, ich liebte diese Frau. War ich so ein Masochist, dass ich mich immer wieder reizen ließ?

~Trafalgar Law s Sicht Ende~

Ich freute mich, dass ich Law so gereizt hatte, und bekam dieses Grinsen nicht mehr aus meinem Gesicht, dass die ganze Mannschaft mich schief anstarrte. Irgendwie wurde ich es dann doch los. Ich hatte immer noch Schmerzen in meiner Wange, Law hatte sich mit dem Schlag nicht zurückgehalten. Die richtige Strafe hatte ich für ihn schon, darum zog ich mich in meine eigene Kabine zurück. Nachdem ich auf mein Bett gefallen war, liefen mir doch, vor Schmerz, einige Tränen über die Wangen. Ich war allein, daher störte es mich auch nicht weiter. Doch als ich Law hinter mir bemerkte, war es mit der schönen Eisfassade aus. ?Na toll!?, stöhnte ich, teils genervt, teils gedemütigt. Ganz anders als erwartet, setzte sich Law neben mich aufs Bett. ?Es tut mir wirklich leid.?, fing er an zu reden. ?Ich wollte dich nie schlagen.? Er brach ab, als er Bepo von draußen rufen hörte. ?Nicht jetzt?, keifte er ungewöhnlich gereizt zurück. Dann wandte er sich wieder mir zu und wirkte unendlich viel sanfter, als jemals zuvor. ?Ich weiß wirklich nicht, wie ich das je wieder gut machen kann.?, meinte er ehrlich und küsste mich seicht auf die Stelle, wo er mir vorhin noch seinen Handabdruck verpasst

hatte. Er fuhr sanft mit der Hand über meine Wange, als ob er sich wünschte, dass er das Geschehene machen könnte. Ich nahm sein Hand von meinem Gesicht und sah in seine dunklen Augen, konnte er denn nicht sehen, dass ich ihn trotz alledem liebte\*. Ich konnte ihn nicht strafen, weil er mal einen Fehler gemacht hatte. Ich zog mit einem kräftigen Ruck an seiner Hand, sodass er über mir lag. ?Rin ?, begann er zu reden. Doch ich lächelte ihn nur verzeihend an und zog ihn in einen laaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaangen Zungenkuss.

Auf der Fischmenscheninsel hielten wir uns nicht lange auf, da sie dort Menschen hassten, darum waren wir 4 Tage später bereits in der neuen Welt.

Lautes Geschrei war an Deck zu hören. ?Trafalgar Law!?, rief eine unbekannte Stimme. Law schlief noch tief und fest, also ging ich an Deck, um nachzusehen. Wir hatten ungebetenen Besuch von X-Drake, der jetzt in der neuen Welt auf einmal kein Problem mit Kämpfen mehr zu haben schien.\*\* ?Was willst du von Law, Drake??. rief Bepo. ?Der Typ hat mich eingeladen ihn mal zu besuchen, wenn wir in der neuen Welt sind.?, log Drake los. ?Er meinte, da meine Leute und ich ohnehin stärker sind, als ihr, wäre ein Zusammenschluss gut, mit mir als Käpt n.? Ich trat ganz an Deck und betrachtete den Mann, der vor mir stand, angewidert. ?Tut mir leid!?, rief ich wenig mitfühlend. ?Der ist grad nicht da!?, log ich offensichtlich. Drake hob eine Augenbraue. ?Lüg mich nicht an, Kleine!?, rief er zornig. Ich grinste. ?Tut mir Leid, dass ich gelogen habe, aber ich dachte, ich zeige dir mal, wie lügen richtig geht, damit ich mir bei deinen miesen Lügen nicht immer das Lachen verkneifen muss.?, sagte ich frech. Drake schnellte auf mich zu und verpasste mir eine. Damit hatte ich nicht gerechnet, doch sofort hatte er eine von meinen Kugeln im Kopf, damit hatte er nicht gerechnet. ?Bepo!?, rief ich wütend. Der Bär zuckte zusammen. ?Könntest du heute mal den Müll über Bord werfen, mir kommt die Galle hoch bei dem Gestank.? Ich war wütend und wie wütend ich war! Keine konnte mich ins Gesicht schlagen und das auch noch überleben. Law war die Ausnahme! Bepo war meiner Aufforderung sofort nachgekommen. Die Mannschaft staunte nicht schlecht, dass ich einen der Rookies so einfach erledigt hatte. Ich drehte dem ehemaligem Schreihals den Rücken zu und ging zurück zu Law. Dort legte ich mich wieder zu ihm. Die Schlafmütze hatte von dem ganzen rein gar nichts mitbekommen. Irgendwann gegen Mittag standen wir auf und gingen Frühstück, oder wohl besser, wir gingen zur Mannschaft und aßen alle zusammen Mittag. Ich hatte Law noch nicht von dem Besuch erzählt, darum war er ziemlich überrascht, als einer unserer Freunde es ihm mitteilte. Law sah mich mit großen Augen an. Ich wandte den Blick ab und tat grad sehr beschäftigt mit meinem Essen. Law wollte nun aber unbedingt wissen, was da heute früh los war und klopfte mir grob auf den Rücken, damit ich mich aufrichte. Ich war zu überrascht und verschluckte mich. ?Aaaaaaah!?, keifte ich. ?Spinnst du!? Ich sah ich an und sein Blick ruhte ernst, zu ernst, auf meinem Gesicht. ?Was war mit Drake? Warum hast du ihn gleich umgebracht??. stellte er fordernd seine Fragen. Ich sah ein, dass ich ihm eine Erklärung schuldig war. ?Der Typ hat gelogen, wie gedruckt.?, meinte ich. ?Daher hab ich ihm ins Gesicht gelogen, dass du nicht da bist, was natürlich eine vollkommen offensichtliche Lüge war.? Ich stoppte kurz in der Geschichte. ?Weiter.?, befahl Law streng, als ich nicht weitersprach. Ich brauchte einiges an Überwindung, ihm DAS zu erzählen. ?Er hat mich auf meinen Spruch hin ins Gesicht geschlagen. Da ich das gar nicht leiden kann, habe ich ihn, wie aus Reflex,



\*Für die Stelle eine offizielle Entschuldigung von mir-> ich habe keine Ahnung, was mich da geritten hat, solchen sentimental kram zu schreiben So bin ich eigentlich gaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaar nicht: o -> zudem hab ich es heut irgendwie mit den aaaa s ?

\*\*Meines Wissens ist der Satz grammatikalisch sogar korrekt!: eek:!

# Kapitel 9

Kapitel 8: süße Träume, lange Nächte

~Trafalgar Law s Sicht~

Ich wachte die Nacht schweißgebadet auf. Das war vielleicht ein verrückter Traum gewesen, doch auf einmal konnte ich mich nicht mehr an ihn erinnern. Rin war nicht bei mir, sie schlief seit einiger Zeit in ihrer eigenen Kabine. Genau genommen schlief sie dort, seit ich mitbekommen hatte, wie sehr meine Ohrfeige sie eigentlich gereizt und verletzt hatte. Sie hatte eine harte Eisschicht immer aufrecht erhalten, von der ich nie etwas mitbekommen hatte. Da dachte man, diese Frau könnte einen nicht mehr überraschen und dann DAS! Ich schüttelte den Gedanken weg. Die Sonne war grade am Aufgehen und ich war ausnahmsweise mal der erste, der Aufstand. Nachts waren wir immer an der Oberfläche, nur im Ernstfall gingen wir auf Tauchgang.

Es war noch recht dunkel, als ich über das Deck ging. In der Ferne entdeckte ich ein Piratenschiff, dicht gefolgt von der Marine. Ich überlegte, ob es sich lohnt, hierfür meine Leute zu wecken und bleib dann aber still. Die Schiffe näherten sich rasant. Die Piraten waren fast an uns vorbei, da hatte die Marine sie eingeholt. Ich ließ meine Kuppel entstehen und zerteilte das Marineschiff in viele, kleine Einzelteile. Mit einem Grinsen steckte ich mein Schwert weg und ließ die Kuppel verschwinden. Daraufhin krachten alle, die Teile des Schiffes und die Soldaten, ins Wasser. Die Piraten auf dem anderen Schiff jubelten. Na toll, jetzt war ich umsonst so leise gewesen. ?Klappe.?, rief ich zu den Piraten, doch diese dachten nicht daran Ruhe zu geben. Ich sprang auf das Schiff dieser grölenden Piraten und tauchte, wie aus dem Nichts erschienen, vor dem Käpt n auf. Jetzt verstummten die doch und sahen mich überrascht an. ?Ich habe euch hier nicht geholfen, damit ihr meine Crew, die noch schläft, so unsanft wecken könnt.?, meinte ich ernsthaft wütend. Meine Crew war meine Familie. Die Piraten sahen mich verblüfft an. ?Was willst du schon alleine gegen uns ausrichten??. fragte der Käpt n überheblich. Ich war sichtlich überrascht, hatte der Kerl eben nicht mitbekommen, was ich mit der Marine gemacht hatte? Seine Crew schien ihren Chef auch nicht zu verstehen. Der Kerl lachte lauthals und ein paar Sekunden später stand schon Rin hinter mir. ?Was soll dieser Lärm so früh. Wie soll man da schlafen??. beschwerte sie sich. Hätte sie die Nacht bei mir verbracht, dann würde sie noch gar nicht geschlafen haben, ging es mir durch den Kopf. Ich verwarf den Gedanken, als ich den Lüsternen Blick der fremden Piratenkapitäns sah bemerkte. ?Hey Kleine, willst du nicht für uns tanzen.?, rief ein Kerl aus der Mannschaft dreckig grinsend. Ich weiß nicht wer schneller war, ich mit meinem Schwert, oder Rin mit ihrer Knarre, aber im nächsten Moment lag der Typ Tod am Boden. Der Käpt n starrte uns schockiert an. ?Rin! Geh wieder schlafen!?, befahl ich. ?Aber, jetzt bin ich doch hier!?, erwiderte sie hartnäckig. ?Das war ein Befehl.?, sagte ich nun in einem Ton, der keine Widerworte duldete. Sie drehte sich um und verschwand auf unserem Schiff. Ich wandte mich wieder dem Feind zu. ?Ihr solltet nur Ruhe geben und verschwinden. Mehr hatte ich nicht verlangt.?, fing ich wütend an. ?Aber nein, dass ich euch das Leben gerettet habe dankt ihr mir nicht. Ihr müsst Rin erst

wecken und sie dann auch noch reizen. Habt ihr eine Ahnung, was für ein Temperament sie an den legen kann!?, meinte ich stocksauer. Rin würde heute wirklich unerträglich sein. ?Was soll s!?, meinte der Käpt n nur. ?Was willst du überhaupt mit der kleinen, überlass sie uns.?, meinte der Kerl überheblich. Ich war nicht umsonst der Chirurg des Todes. Schneller als die Kerle gucken konnten, bildete sich meine Kuppel um die Leute. Schnell hatte ich ihnen das gleiche angetan, wie kurz zuvor der Marine. Ich verließ sein Schiff, löste die Kuppel aus und hörte noch, wie sie ertranken. Zurück auf meinem Schiff, ging ich in mein Zimmer, um noch etwas schlaf zu bekommen. Zu meiner Überraschung lag da jemand in meinem Bett. Ich legte mich zu Rin, die schon wieder tief und fest schlief.

~Trafalgar Law s Sicht Ende~

Als ich aufwachte, hatte ich es unendlich viel bequemer, als die vielen Nächte zuvor. Ich spürten einen Arm um mich liegen und Atem an meinem Nacken. Ich dachte, das wäre nur ein schöner Traum gewesen, aber es war real. Law schlief noch, dennoch lagen seine Arme stark und hielten mich so fest. Ich genoss es noch eine Weile, bis ich die Crew aufstehen hörte. Vorsichtig, ganz vorsichtig, befreite ich mich aus Law s starken Armen. Ich schaffte es ihn nicht zu wecken. Als ich grade aus Law s Zimmer kam, kam Bepo den Gang entlang und sah erschrocken aus. Ich lief an ihm vorbei in die Küche. Das hätte Bepo doch nicht überraschen dürfen, schließlich war Law schon längere Zeit mein Freund. Ich dachte kurz über heute Morgen nach, ließ es aber sein, den anderen davon zu erzählen. Zusammen aßen wir Frühstück, es war sehr ruhig, da wir alle noch müde waren. Law kam eine ganze Weile später. Auch er machte einen sehr müden Eindruck, dass war auch verständlich, nachdem er so früh wach war. Ich musste leicht grinsen, als er sich gähnend neben mich setzte. ?Wie hast du es geschafft, die ruhig zu bekommen??, fragte ich Law flüsternd. ?Sie wollten nicht, da habe ich sie versenkt.?, meinte Law kalt und wandte sich seinem Essen, das inzwischen genauso kalt war, wie sein Ton eben, zu. Ich versuchte erfolglos mein Grinsen zu bekämpfen und verließ schließlich den Raum. Ich entschloss ein wenig aus schau zu halten. Tatsächlich war Land in Sicht, ich rief so laut ich konnte. ?LAND IN SICHT!?. Die Jungs waren schnell neben mir und jubelten laut. Endlich konnten wir wieder ein schönes Saufgelage veranstalten.

Ich schnappte mir ein paar Jungs und verließ das Schiff, um die Vorräte aufzufüllen. Law machte es sich an Deck bequem.

Als wir wieder an Deck kamen, war von unserem Käpt n nirgends was zu sehen. Ich suchte ihn überall an Deck, doch er war unauffindbar. Nicht mal eine Nachricht hatte er hinterlassen, das war gar nicht seine Art. Ich fühlte, dass da etwas schlimmes gewesen sein musste. Schnell hetzte ich die anderen an, nach Law zu suchen.

Am Abend, spät am Abend, fanden wir uns alle vor dem Schiff ein. Ein großer, doch schlaksiger, Kerl kam auf uns zu. Schmierig grinste er uns an.

?Vermisst ihr jemanden. Uns ist ein fest schlafender Typ ins Seesteinnetz gegangen.?, meinte er hinterhältig. Ich starrte ihn eiskalt an. Jeder von meinen Freunden wusste, dass der Typ nicht mehr überleben würde, egal was er auch getan hätte. ?Wo ist Law??. kam es ausgesprochen ruhig von mir. Das war nur ein Trugbild, nichts weiter als die Ruhe vor dem Sturm. Der Typ führte uns tatsächlich in

die Stadt. In einer dunklen Ecke, waren anscheinend seine Gefährten, mit einem Sack, der sich in den Händen. Das musste Law sein.

# Kapitel 10

## Kapitel 9: Law ist Tod

„Gebt ihn wieder frei, oder ihr werdet was erleben.“, drohte ich zornig. Der Mann lachte weiter. „Glaubst du, dass du in der Position bist, Bedingungen zu stellen?“, fragte er ironisch. Mir entglitten für einen Augenblick die Gesichtszüge. Er hatte recht. Mit meinem Verhalten, würden sie Law noch umbringen. Ich fasste mich schnell wieder und gab widerwillig nach. „Was willst du?“, fragte ich. Für Law würde ich alles opfern. „Ein Tausch.“, sagte der Anführer, welcher hinter dem schlaksigen Typen hervortrat. Er war Dick und dreckig und hatte einen muffigen Drei-Tage-Bart. Schon allein sein Anblick widerte mich an, dann als er näher trat, hätte ich bei seinem Gestank kotzen können. Er betrachtete mich einträglich. „Dein Käpt'n kommt frei, dafür kommst du mit uns.“, meinte er verlogen. Aber wenn das die einzige Möglichkeit war, Law zu retten, dann würde ich weggehen. „Also gut.“, meinte ich. Bepo wäre neben mir fast umgekippt. Der Kerl grinste mich lüstern an und gab seinen Leuten ein Zeichen. Diese ließen Law aus dem Sack. Er sah furchtbar aus. Sie hatten ihm die Hände mit Seesteinketten gefesselt und ihn übel verprügelt. Der Kerl schmiss Law zu Bepo, dieser fing seinen Käpt'n auf und begann ihn zu befreien, dann packte er mich dieser miese Schuft am Arm und zerrte mich mit sich. Nach den Regeln des Geschäfts hatte ich mich grade verkauft für einen Piraten, für meinen Käpt'n und für meinen Geliebten für Law. Dieser sah entsetzt zu, wie ich von diesen fremden Banditen weggezerrt werde. Verzweifelt versuche ich, ihn noch mal zu sehen. Auf einmal höre ich einen Schuss und Law kippt um. Ich wehre mich und will sehen, will wissen, was mit ihm ist, doch dieser Mann schleift mich mit sich.

Auf dem Schiff werde ich in ein extra Zimmer gesperrt. Fenster sind vergittert und die Tür wurde gleich verriegelt. Dort, noch auf dem Boden, brach ich zusammen und weinte. Sie hatten ihn getötet. Sie hatten Law auf dem Gewissen. Dafür würden sie bezahlen. Ich hatte meine Waffen nicht dabei, sie waren noch auf dem Schiff. Wie es den anderen wohl ging? Ob sie Law bereits beerdigt hatten? Ob sie mich suchen würden? Nein, das würden sie ganz gewiss nicht tun, ich war doch Schuld an der ganzen Miesere. Sie werden sich wahrscheinlich, nach dem Tod ihres geliebten Kapitäns, auflösen. Das sollte das Ende der Heart Piraten gewesen sein? Nein! Das durfte es nicht. Ich durfte diesen Mistkerl nicht gewinnen lassen. Doch so sehr ich auch stark bleiben wollte, ich konnte es nicht. So liefen mir, gegen meinen Willen, die Tränen die Wangen hinab.

Nun war ich schon über ein halbes Jahr auf dem fremden Schiff. Meiste Zeit war ich in diesem Zimmer eingesperrt. Nur ab und zu wurde ich hinausgelassen. Dann sollte ich an Deck oder in der Küche aushelfen. Fast täglich kam der Kapitän vorbei und machte mir eindeutige Angebote, doch ich wies ihn jedes Mal ab. Lange würde das nicht mehr gut gehen, und dann würde er sich einfach nehmen, was er wollte. Ich dachte die ganze Zeit an meine alte Mannschaft und meinen Käpt'n, ich konnte diesen Mann nicht vergessen.

Nun kam es eines Tages dazu, dass sich unser Weg mit dem von Falkenauge kreuzte. Ich war ausgerechnet an diesem Tag in der Küche. Als einer der Kerle Mihawk gesichtet hatte, schlug er sofort

Alarm. Die Männer zogen ihre Waffen und machten sich Kampfbereit, während Dulacre ruhig ankam. ?Was willst du hier, Samurai Falkenauge??. fragte der Chef wütend, aber auch ängstlich. Zwei der Männer hatten mich im Hintergrund gepackt, damit ich keine Mätzchen veranstalten konnte. Doch Mihawk bemerkte mich. Sofort verfinsterte sich sein Blick. Auch dem Chef entging das nicht. ?Was wir mit der Göre machen, das ist unsere Sache. Da kannst du nichts machen, Falkenauge.?, dröhnte die fiese Stimme des Kapitäns an mein Ohr. Ich wehrte mich gegen diese zwei zwielichtigen Typen, die mich festhielten. Mihawk wurde wütend, ja schon Rot vor Wut, er holte mit seinem Black Sword aus und erledigte die Kerle, die mich eben noch festgehalten hatten. Ich richtete mich auf und ging auf meinen Vater zu, die Piraten auf dem Schiff waren mir egal. ?Du bleibst schön hier.?, meinte der verlogene Käpt n und packte mich. Als er mich grob zu sich zog, tötete Falkenauge alle seine Leute. Entsetzt starrte er Mihawk an. ?Wie kannst du es wagen??. schrie er aufgebracht. Doch Mihawk schüttelte den Kopf. ?Nein. Wie kannst du es wagen??. entgegnete er. Der falsche Kerl neben mir sah ihn verdutzt an. ?Was habe ich dir denn getan??. fragte er verwirrt. ?Nur ein Beispiel, was du meiner Tochter angetan hast.?, meinte Dulacre kalt. ?Ach und wer ist sie??. fragte der Mistkerl ahnungslos. ?Schau mal neben dich.?, gab mein Vater zurück. Der Kerl wurde erst rot, dann kalkweiß im Gesicht. Schließlich fiel er um, mein Vater hatte ihn zur Strecke gebracht. ?Du musst ganz schön enttäuscht von mir sein, dass ich mich andauernd entführen lasse, dass ich Piratin wurde und dass ich sogar zu schwach war, meinen eigenen Käpt n das Leben zu retten.?, meinte ich monoton und brach in Tränen aus. Verständnissvoll nahm mein Vater mich tröstend in seine Arme und brachte mich auf sein Floß. Zusammen fuhren wir zur nächsten Marinebasis, da er ja Bericht erstatten musste. Ich begleitete ihn. Es verging eine Weile, bis wir zum nächsten Stützpunkt gelangten. Mihawk und ich führten ein langes Gespräch. Er erzählte mir von einigen lustigen Ereignissen, die ihm passiert waren, wobei ich laut lachen musste. ?Dir scheint es ja besser zu gehen. Du kannst doch erst einmal bei mir bleiben, bis wir etwas für dich finden.?, schlug er vor. ?Naja, ich kann nicht wirklich viel helfen, aber ich kann immer noch lachen, nach alledem, also Ja, ich komme mit dir.?, meinte ich. Tatsächlich ging es mir nach einem halben Jahr besser. Ich half meinem Vater Piraten zu jagen. Kerle wie Laws Mörder behandelte ich besonders sardistisch. Unter den Piraten und der Marine bekam ich schnell den Namen: kalte Seele- Rin. Dann nach einem halben Jahr traf ich auf ein seltsames Piratenschiff. Es war ein U-Boot und das ließ mich zusammenzucken. Mein Herz fing an zu bluten, als ich mich an Law erinnerte. Ich trat an Bord, um die Piraten ausfindig zu machen. Unter Deck sah ich einen flauschigen Eisbären. ?Bepo??. kam es mehr geschockt, als ein Frage aus meinem Mund. Der Bär drehte sich erschrocken um. ?Rin? Rin! Du lebst!?, meinte er Freude strahlend. ?Moment mal, wie bist du entkommen?? Ich erzählte ihm knapp, wie mein Vater mich rettete, als ich endete lächelte Bepo mich nur unendlich glücklich an. ?Du weißt nicht, wie sehr du uns allen gefehlt hast, Rin.?, meinte Bepo und betonte dabei das Wort allen besonders. ?Ihr mir doch auch.?, meinte ich, aber konnte nicht mehr lächeln, zu sehr riss es an meinem Herzen. Es blutete noch immer, auch wenn sein Tod, schon ein Jahr her ist. ?Ihr seid also noch Piraten, selbst nachdem das mit Law passiert ist??. fragte ich vorsichtig. Bepo verstand anscheinend nicht was ich meinte. ?Wie, du meinst, als ihn deine Entführer angeschossen haben??. fragte der Bär unverständlich. Ich nickte. ?Tja, die hatten ihn nur wegen dir entführt.?, meinte der Bär auf einmal frech. So kannte ich ihn gar nicht. Es machte mich wütend. Denn es war eine Sache wenn ich mir die Schuld an allem geben, als wenn andere das tun. ?Was soll der Mist??. fragte ich drohend.

?Ich war immer nett zu dir, aber Gnade ist ausverkauft, du wirst nicht mehr geschont, weil du eine bist, oder mit Law was hattest, du bekommst nun mal die Wahrheit zu Gesicht.?, meinte Bepo fies.

# Kapitel 11

Kapitel 10: Happy End ?

„Bepo, sei nicht so gemein.“, rief eine mir nur zu sehr bekannte Stimme. Ich drehte mich in die Richtung aus der die Stimme kam und da stand er. „Law! Du lebst!“, rief ich überrascht aus, als er aus dem Schatten trat, dann wurde alles schwarz.

~Trafalgar Laws Sicht~

Sie war umgekippt. Sofort war ich zur Stelle und trug sie in mein Zimmer. Die Wunde, die mir ihr Entführer damals zugefügt hatte, schmerzte noch immer. Sanft legte ich meine Rin auf das Bett. Über ein Jahr. Ein verdammtes Jahr, hatte ich sie nicht gesehen. Ich hatte Geschichten, Gerüchte und Ereignisse über das kalte Herz-Rin gehört. Nie hätte ich gedacht, dass sie so etwas tun könnte, als sie mich Tod glaubte. „Rin?“, fragte ich vorsichtig, als ich Bewegungen bemerkte. Rin schlug die Augen auf und sah mich entsetzt an. „Das war nicht ganz die Reaktion, mit der ich gerechnet hatte.“, entgegnete ich ihr lächelnd. Sie sah mich noch kurz so an, dann viel sie mir halb weinend, halb lachend um den Hals und keuchte trocken: „Ich dachte die ganze Zeit über, du wärst Tod.“

~Trafalgar Laws Sicht Ende~

Er strich mir über den Kopf und fuhr durch meine Haare. „Es tut mir so leid. Ich hatte dich retten wollen, doch dann wurde ich angeschossen. Bepo und die anderen konnten mich retten, doch dich fanden wir nicht mehr.“, meinte er ernst. Ich wollte jetzt nicht depressive sein. Law lebte, ich wollte glücklich sein und lachen. Ich zog ihn zu mir runter und küsste ihn. Nach einem Jahr fühlte es sich an, wie unser erster Kuss. Die Nacht war ebenso, auch sie fühlte sich an wie unsere erste Begegnung.

~Trafalgar Laws Sicht~

Am folgenden Morgen, als ich grade aufstehen wollte, hielt Rin mich fest. Sie sah mich mit einem seltsamen Blick an, den ich einfach nicht deuten konnte. Doch eines stellte ich fest, ihre sonst so eiskalten blauen Augen, waren trüb und glasig geworden. Es musste ihr wirklich das Herz zerrissen haben, als sie mich sterben sah. Ich setzte mich wieder zu ihr und hauchte ihr einen Kuss auf die Stirn. „Wir sind alle wieder zusammen, wir beide werden so schnell nicht mehr getrennt.“, sagte ich sanft. Ich wusste selbst, wie sehr mir unsere Trennung zu schaffen gemacht hatte.

~Trafalgar Laws Sicht Ende~

Ich wusste was er meinte, ich bemerkte, dass es ihm ähnlich in dem vergangenen Jahr ergangen war.



Dennoch versuchte er mich zu beruhigen und zu trösten, selbst wollte er keinen Trost oder Mitleid. Ich wollte für ihn da sein, ihn nie wieder verlassen bzw. ihn nie wieder verletzen. Ich bereute es zutiefst, ihn damals so in Lebensgefahr gebracht zu haben. Ich dankte Gott, dass Law mich wiedergenommen hat.

~Trafalgar Laws Sicht~

Ich ließ Rin kurz allein in der Kabine und suchte selbst die Kombüse auf. Dort machte Bepo mir was zu Essen. ?Du wirst dich nachher noch entschuldigen.?, meinte ich zu ihm. ?Ich habe ihr nur das gesagt, was sie gedacht hat.?, widersprach der Bär. ?Deswegen musst du nicht so ausfällig werden.?, meinte ich weiter. Als der Bär wieder widersprechen wollte. Fuhr ich mit der Hand hoch und schnitt ihm das Wort ab. ?Das ist ein Befehl.?, sagte ich drohend. Der Bär gab mir mein Essen und ging ohne ein weiteres Wort zu sagen.

~Trafalgar Laws Sicht Ende~

Die Tür ging auf, aber statt Laws Kopf, tauchte Bepo auf. Ich sagte kein Wort und starrte ihn kalt an. ?Wegen gestern, das tut mir wirklich sehr leid. Bei mir ist nur eine Sicherung geplatzt, als du gestern wieder aufgetaucht bist. Law hatte sich seit deinem Verschwinden komplett verändert, deswegen war ich so wütend. Ich bin jetzt so froh, dass er wieder ganz der Alte ist.?, entschuldigte sich der Bär. Ich war erstaunt, hatte mein Leben für Law die gleiche Bedeutung, wie seines für mich? Ich war gerührt. Hinter dem Bären tauchte Law mit einem Tablett auf. Bepo eilte schnell aus dem Raum. Mein Käpt n setzte sich zu mir und überraschte mich mit Frühstück im Bett. Ich war so glücklich.

Ein lauter Knall ließ uns zusammenfahren. Das Tablett war auf den Boden gefallen. Schnell hatte Law mir meine alte Freundin, mein geliebtes Maschinengewehr, gegeben. An Deck war die Hölle los, miefige Piraten griffen uns an. Als sie mich sahen zuckten sie gewaltig zusammen. ?Da ist sie die kalte Seele-Rin!?, stotterte einer der Männer. Der lag im nächsten Moment am Boden. Ich hatte mir einen ziemlich furchteinflößenden Ruf angelegt, als ich die Zeit mit meinem Vater unterwegs war. Law war seit damals aber auch stärker geworden. Blitzschnell hatte er alle feinde erledigt.

Einige Wochen später kam die Zeitung mit neuen Steckbriefen. Dabei waren auch neue von Law, Bepo und von mir. Laut las ich vor: ?Bepo, du bist jetzt 250.000.000 Berry wert, Law du bist mittlerweile 370.000.000 Berry wert und auch auf mich wurde ein Kopfgeld ausgesetzt. Ich bin ?, ich überlas die Zahl noch mal, zählte auch die Nullen nach, es stimmte, ich war tatsächlich, ? 300.000.000 Berry wert.? Die anderen staunten nicht schlecht, über diese Entwicklung, wir waren jetzt einiges Wert und mussten auf unseren Kopf gut aufpassen. Doch das hielt uns nicht von der Suche nach dem One Piece ab.

# Kapitel 12

Prolog:

Der aufgeweckte Junge, mit seinen schwarzen Haaren und eisblauen Augen, rannte mal wieder um das Haus, nur um seinem Vater nicht im Garten helfen zu müssen. ?Ren! Komm sofort her!?, rief Law seinen 9 Jährigen Sohn zu sich, in einem Ton, der keine wiederrede duldete. ?Du musst auch deinen Teil zum Leben beitragen, sonst wird aus dir nie etwas vernünftiges.?, mahnte ihn sein Vater. ?Ach Law. Lass ihn doch. Wir waren doch keinen Deut besser.?, meinte ich und lächelte meine beiden Jungs friedlich an. Ren gab nun auf und ging seinem Vater helfen. Dieser gab mir, dankbar, dass ich Ren gebändigt hatte, einen langen, süßen Kuss. Bis wir von Ren, der das ganze gar nicht schön fand, unterbrochen wurden.

?Ren, man unterbricht Erwachsene nicht! Merk dir das!?, donnerte Law. Der Junge meinte. ?Mir egal, wenn ich groß bin, dann werde ich Pirat und lebe nach meinen eigenen Regeln.?, frech und zeigte seinem Vater den Mittelfinger. Dieser wurde nun stocksauer, doch ich konnte nur lachen. ?Wie der Vater, so der Sohn.?, sagte ich und ging in die Küche, um das Mittagessen zu bereiten. Draußen hörte ich noch, wie die beiden miteinander herumalberten, bis sie sich schließlich an die Arbeit machten

Wenn euch meine zweite Story gefallen hat, oder ihr etwas bemängeln oder sonst eine Kritik habt, dann schreibt mir ruhig!

Meine erste Story ist eine Fanfiction mit Eustass Kid, der Platz 3 meiner Lieblings-One-Piece-Animefiguren, Platz 2 geht an Trafalgar Law und meine nächste Fanfiction schreibe ich zu meinem Platz 1, aus One Piece!: D